Worte des Monats

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **82 (2004)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ein klein wenig zurück

Martin Mezger

Handschuhzeit. Jetzt ist Handschuhzeit. Wenns kalt ist draussen, schlüpfen wir schnell in Fäustlinge oder Fingerhandschuhe. Und schon bleiben wir schön warm. Der Vorgang läuft praktisch automatisch ab. Es gibt keine Notwendigkeit, sich dabei etwas zu denken. Warum also verweilen bei etwas so Alltäglichem? Warten Sie's ab.

Bei Fäustlingen ist es klar. Schwupp sind wir drin, der Daumen in seinem Separatloch, die übrigen vier Finger gemeinsam im eigentlichen Handschuh. Bei Fingerhandschuhen ists ein klein wenig schwieriger. Jeder Finger muss seinen eigenen Ort finden: fünf Finger fünf Löcher. Ein ungerades Mal gelingt das nicht auf Anhieb: Zwei Finger geraten ins selbe Loch, machen sich den gleichen Platz streitig, und einer ist falsch. Klar, kein Problem: ein bisschen zurück, wieder vor – und schon steckt auch der letzte Finger am richtigen Ort.

Und genau an diesem Punkt möchte ich einen Moment verweilen. Wir sind also drin, im Handschuh. Fast auf jeden Fall. Zwei Finger stecken noch im gleichen Loch. Und einer ist falsch. Wohin er soll, ist klar. Ins Loch gleich nebenan. Will dieser Finger nun aber den direkten Weg nehmen, gehts nicht. Er kann zerren, wie er will. Es hilft nichts: Der Finger, der falsch ist, muss ein klein wenig zurück. Und dann gehts. Beim zweiten Anlauf verfehlt er sein Ziel sicher nicht.

Ein klein wenig zurück. Darum gehts mir heute. Darum diese Handschuhgeschichte. Darum die Beobachtung, was der Finger, der im falschen Loch steckt, automatisch macht. Ein klein wenig zurück. Dann ein neuer Anlauf. Und schon ist alles okay.

Sie verstehen, was ich meine, ohne dass ich es des Langen und Breiten ausdeutschen müsste. Auch im Alltag, auch im Zusammenleben gerät nicht immer alles auf Anhieb. Wir sind zu schnell. Nicht sorgfältig genug. Etwas unkonzentriert vielleicht. Und schon stecken wir fest. Haben etwas gesagt, das wir nicht sagen wollten. Etwas gemacht, was dumm war. Was weiss ich. Wir stecken fest.

Und dann eben kommt dieser Handschuhmoment. Versuchen wir zu murksen, um auf dem direkten Weg dorthin zu kommen, wo wir eigentlich von Anfang an hätten hin wollen, und merken – schnell oder erst mit der Zeit –, dass das nie und nimmer geht? Oder wissen wir, dass es nur eine Lösung gibt: ein klein wenig zurück ... Und dann der neue Anlauf. Und dann – fast wie von selbst – das gute Ende der Geschichte.

Das neue Jahr ist ja nicht mehr ganz neu. Aber noch neu genug für einen guten Vorsatz. Einen kleinen praktischen Alltagsvorsatz. Wenn Sie keinen besseren haben, nehmen Sie diesen: Wenns nötig ist – ein klein wenig zurück. Es ist Handschuhzeit. Schlüpfen sie einmal ganz bewusst falsch hinein, zwei Finger ins gleiche Loch. Dann zerren und murksen Sie, um die Sache in der Direttissima richtig zu stellen. Und nach einer Weile erinnern Sie sich an den Vorsatz: ein klein wenig zurück ... Schmunzeln Sie und denken Sie: Beim nächsten Knatsch, da erinnere ich mich an meine Handschuhe.

★ ★ ★

Liebe Leserin, lieber Leser, viele haben auf meine Notizen reagiert letztes Jahr, haben mir geschrieben, haben den einen oder anderen Gedankenfaden weiter gesponnen und von eigenen Erfahrungen berichtet. Dafür möchte ich mich ganz herzlich bedanken. Vielleicht haben Sie gemerkt, dass – still und heimlich – etwas davon in den Notizen wieder aufgetaucht ist. Ich wünsche Ihnen herzlich alles Gute im neuen Jahr. Und freue mich, wenn dann und wann ein Funke springt – hinüber und herüber.

Martin Mezger ist Direktor von Pro Senectute Schweiz und Herausgeber der Zeitlupe.

WORTE DES MONATS

Ich habe immer gewusst: Es gibt ein Leben nach dem Bundesrat. Dass es jetzt schon beginnt, hätte ich mir anders gewünscht.
BUNDESRÄTIN RUTH METZLER NACH IHRER ABWAHL

Humor hilft wunderbar über die vielen Absurditäten hinweg, welche einem ab der Lebensmitte begegnen können.
IRMTRAUD TARR, PSYCHOTHERAPEUTIN UND BUCHAUTORIN

In jedem Konflikt kommt ein Punkt, an welchem keine Seite mehr für sich in Anspruch nehmen kann, Recht zu haben.
NELSON MANDELA, FRIEDENSNOBELPREISTRÄGER

Grossmütter erziehen für die Liebe, Eltern fürs Leben.
CHRISTINE EGERSZEGI, NATIONALRÄTIN UND GROSSMUTTER

Mit der Ausstrahlung weckt man zwar Aufmerksamkeit – aber man hält sie nur mit Werten hoch, die bei den Jungen gar nicht als cool gelten: Fleiss, Fairness, Toleranz.
BENI THURNHEER, MODERATOR UND BUCHAUTOR

Die Leute fühlen sich im Auto wie in einer Verkleidung. Wie an der Fasnacht. Da verschwindet das Verantwortungsgefühl.
JOSEF SACHS, GERICHTSPSYCHIATER

Ich bin es leid, eine Frau zu sein. Ich wäre schrecklich gerne einfach nur Mensch.
ALICE SCHWARZER, FEMINISTIN

Man soll meinem Gesicht ansehen, dass ich gelebt habe.
UDO JÜRGENS, SÄNGER